

Nochmaliger Anlauf für Hovercraft-Einsatz

Der Silsersee genießt einen hohen Schutzstatus. Deshalb können nur wenige Fahrzeuge auf ihm verkehren. Ob vielleicht ein Luftkissenboot sich dazugesellen wird, ist immer noch fraglich.

MARIE-CLAIRE JUR

Die spontanen Lawinenabgänge auf die Engadiner Strasse zwischen Sils und Plaun da Lej haben die Diskussion um die Sicherheit auf dieser wichtigen Transitverbindung zwischen dem Bergell/Italien und dem Engadin wieder ins Rollen gebracht. Während die Fachleute des kantonalen Tiefbauamtes das Grossprojekt einer Tunnel- und Galerielösung vertiefen, dessen Baubeginn allerfrühestens in 15 Jahren erfolgen könnte, wird der Ruf nach kurzfristigen Massnahmen zur Erhöhung der Winter- wie Sommersicherheit lauter (siehe Leserbrief in dieser Ausgabe). Eine der Massnahmen, die nicht den Schutz vor Lawinen, Erdbeben und Bergstürzen direkt betrifft, sondern den praktischen Umgang mit Strassensperrungen, wäre die Einführung eines Shuttle-Services per Luftkissenboot. Zwischen Plaun da Lej und Sils, aber gegebenenfalls auch zwischen Sils und Maloja sollte dieser zum Einsatz kommen und eine beschränkte Anzahl Personen und Waren befördern. Zudem hätte ein solches Gefährt den Vorteil, auch bei schlechten Wetterbedingungen einsatzfähig zu sein, was bei Helikoptern nicht der Fall ist. Sogenannte Hovercrafts werden vor allem in nordischen Ländern wie Skandina-



Sollte ein Luftkissenboot auf dem Silsersee zum Einsatz kommen, wäre es ein kleines. Foto: shutterstock.com/brillenstimmer

vien, Russland und Kanada eingesetzt und sind Teil des öffentlichen Verkehrssystems. Im Spätsommer 2019 wurden sie – auf Vorschlag von Restaurateur Antonio Walther von Plaun da Lej als direkt Betroffenen – auch Diskussions-thema im Engadin. Doch sein erstes Gesuch schlug ins Leere. Die Gemeinde Sils stellte sich aus mehreren Gründen quer: Die Kapazität eines Hovercrafts

sei zu gering, um bei Strassensperrungen genügend Arbeitskräfte zu befördern, die Emissionen eines solchen Gefährts seien zu hoch, und zudem könne nicht gewährleistet werden, dass ein solches Hovercraft unerlaubterweise auch für Plauschfahrten benutzt würde. Die Pro Lej da Segl äusserte sich skeptisch, die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz befand die Idee wenig-

tens als prüfenswert. Noch nicht ganz klar ist, ob ein Bewilligungsverfahren über das Binnenschiffahrtsgesetz oder das Strassenverkehrsgesetz laufen müsste. Schweizweit ist noch kein solches Luftkissenboot im Einsatz. Doch Antonio Walther liess sich trotz abschlägigem Entscheid nicht entmutigen. Er hat der Gemeinde Sils ein neues Gesuch unterbreitet.

Testphase für einen Hovercraft-Service?

Das Projekt eines Shuttle-Service auf dem Silsersee ist noch nicht vom Tisch. Die Seegemeinden Sils und Bregaglia sind grundsätzlich bereit, eine allfällige Einführung eines Hovercrafts zu prüfen. Der Kanton verweist auf die knifflige Rechtslage.

MARIE-CLAIRE JUR

Personen- und Warentransporte auf dem Silsersee bei gesperrter Engadinerstrasse: Die von Antonio Walther vor zwei Jahren lancierte Idee eines Hovercraft-Shuttle-Services auf dem Silsersee könnte neuen Auftrieb bekommen. Der Gastronom hat bei der Gemeinde Sils kürzlich ein Gesuch eingereicht, diesmal als Privatier, der von Plaun da Lej aus viele Engadiner Restaurants und Hotels mit frischem Fisch versorgt. Doch nicht nur seine Waren sollen im Sommer wie im Winter ihr Ziel erreichen, auch Personen in Not, welche im Falle einer Strassensperre in Plaun da Lej eingeschlossen sind und nicht weiterkommen, weil Helikopterflüge nicht möglich sind, sollen per Luftkissenboot evakuiert werden können. Walther hat selber eine ältere Frau, welche medizinisch versorgt werden musste, mit seinem Motorboot nach Sils überführt, von wo sie dann innert nützlicher Frist ins Spital Sameden transportiert werden konnte. Eine andere Frau aus Maloja hatte weniger Glück. Für sie gab es nur die Autofahrt Richtung Süden, wo sie erst nach zweieinhalb Stunden im Spital von Sondrio verarztet werden konnte. Ein kleines Hovercraft könnte im Winter auch für Eisdickemessungen zum Einsatz kommen. Antonio Walther wäre bereit, einen solchen Luftkissenboot-Shuttle aufzubauen und auch zu betreiben. Er schlägt eine Testphase von fünf Jahren vor, bevor über eine definitive Zulassung entschieden wird.

In der Hoheit der Gemeinde

Antonio Walther hat noch keine Post bezüglich seines eingereichten Bewilligungsgesuchs erhalten. Auf Anfrage der «Engadiner Post» nimmt die Silser

Gemeindepräsidentin Barbara Aeschbacher Stellung. «Für den Gemeindevorstand ist klar, dass eine Anschaffung und Betreibung eines Hovercrafts nur über die Gemeinde und nicht über Privatpersonen erfolgen kann», stellt die Gemeindepräsidentin klar. Und sie präzisiert, in welchen Kontext ein Luftkissenboot auf dem Silsersee ganz grundsätzlich infrage kommen könnte: «Die Transportkapazität eines solchen Hovercrafts müsste zudem im gleichen Zeitraum höher und kostengünstiger bei nicht höheren Emissionen sein, als die bis jetzt praktizierte Lösung per Helikopter.» Aeschbacher präzisiert weitere Punkte, die noch einer Klärung bedürfen: «Vor einer Anschaffung müssten auch Testfahrten

zum Fahrverhalten und der Tauglichkeit eines solchen Luftkissenbootes auf einer schneebedeckten Eisfläche mit unterschiedlichen Schneeverhältnissen erfolgen.» Doch wenn solche detaillierten Abklärungen aufzeigen würden, dass die erforderlichen Kriterien erfüllt sind, sei der Gemeindevorstand gerne bereit, eine solche Anschaffung zu erwägen, gerne auch mit der Gemeinde Bregaglia zusammen.

Vor- und Nachteile abwägen

Zu Hovercraft-Fahrten auf dem Silsersee hätte auch die Gemeinde Bregaglia etwas zu sagen. «Wir haben bis jetzt keine Anfrage bekommen und daher auch im Vorstand nie konkret

darüber diskutiert», stellt der Bergeller Gemeindepräsident Fernando Giovanoli fest. «Persönlich bin ich aber der Meinung, dass solche Neuheiten gründlich evaluiert werden müssen, mit allen Vor- und Nachteilen, die sie mit sich bringen würden.» Für den Bergeller Gemeindepräsidenten ist aber auch unabdingbar, dass eine allfällige Bewilligung von beiden Gemeinden, also sowohl von Sils wie von Bregaglia erteilt werden müsste; es würde keinen Sinn machen, eine Bewilligung nur für einen Seeteil zu erteilen. «Es ist aber auch klar, dass eine allfällige Bewilligung nur unter verschiedenen Auflagen wie zum Beispiel einem GPS-Monitoring, Nutzungseinschränkungen oder Ähn-

lichem möglich wäre», betont Giovanoli.

Komplexe Rechtslage

Zu einem konkreten Gesuch in Sachen Hovercraft-Nutzung musste der Kanton Graubünden bisher nicht Stellung beziehen. Das Bündner Departement für Justiz, Sicherheit und Gesundheit streicht aber auf Anfrage die «komplexen rechtlichen Fragestellungen» hervor, die sich für eine Zulassung eines Luftkissenbootes ergeben. Diese betreffen unter anderem die Frage, unter Einhaltung welcher rechtlichen Voraussetzungen ein Hovercraft einen See bei gefrorenem oder «normalen», sprich offenem oder halbgefrorenem Zustand befahren darf.



Der Betrieb eines Hovercraft-Shuttles auf dem Silsersee ist von vielen Faktoren abhängig. Die rechtliche Situation ist dabei zu berücksichtigen. Foto: Christy Hovercraft